

Ueber Raupenzucht.

In dem Aufsatz in No. 10 dieses Blattes »Die Zucht und Pflege der Raupen« giebt unser Vereinsvorsitzender, Herr Redlich, die allgemeinen Regeln an, die ein günstiges Resultat der Zucht sichern. Wir können diesem kundigen Sammler nur recht dankbar dafür sein, dass er seine Erfahrungen zu Nutz und Frommen der sämtlichen Vereinsmitglieder und Züchter veröffentlicht. Sehr richtig wird das gelassen ausgesprochene grosse Wort als Regel aufgestellt, dass »Gewährung aller der Bedingungen, welche dem Thiere in der freien Natur geboten werden«, als erste Nothwendigkeit zu beachten ist.

Nun wird aber bekanntlich aus manchen Gründen von der Regel abgewichen, wie im ganzen Leben, so auch in der Raupenzucht; bei der letzteren aus dem nicht seltenen Grunde, um noch bessere Ergebnisse zu erzielen, wie die Natur sie liefert. Ich darf daher wohl auch ein grosses Wort gelassen aussprechen: »Keine Regel ohne Ausnahme.«

Als Hauptbedingung ist aufgestellt und auch nicht anzufechten die Gewährung von Licht, Luft und stets frischem Futter. Wer dies seinen Raupen bietet, wird gewiss stets normale Erfolge zu verzeichnen haben. Bekanntlich ist aber der eifrige Züchter meistens bemüht, etwas mehr zu erlangen, als die Natur bietet. Er versucht Thiere, bei denen es irgendwie angeht, zu einer 2. Generation zu »treiben«, und lässt sich auch durch Misserfolge und Verluste nicht abschrecken, vielmehr zur Anwendung neuer Zuchtmethoden reizen, bis er das Richtige getroffen hat. Die Freude über einen endlichen Erfolg lässt sich nicht beschreiben, nur empfinden. Dann brennt man vor Begierde, seine Erfolge anderen mitzutheilen, und es ist zu verzeihen, wenn man, wie der Schreiber dieses, als »Unberufener« auch »schriftstellerisch« thätig zu werden, sich verleiten lässt. Nun will ich aber offen bekennen, dass ich mehr von dem Wunsche be-seelt bin, anderen Zuchtcollegen zu dienen, denn als Schriftsteller etwa die Sonde der Kritik anzusetzen oder herauszufordern, und theile nur aus ersterem Grunde meine Zuchtmethode von einigen, häufig unter der Zucht so leidenden Thieren mit, bei denen ich mit Erfolg von der Regel abgewichen bin.

Luft und Licht will ich dabei zusammenfassen und das Futter besonders aufzählen.

In der Zucht spielen eine Hauptrolle *Arct. caja*, *villica* und in letzter Zeit auch *flavia*. Diese drei Species habe ich nebst *Synt. phegea* je in besonderem Kasten stets im Dunkeln gezogen, in warmfeuchter Luft. Zu diesem Zwecke sind meine Kästen auf einem hohen Küchenschranke untergebracht und der erste, dem Fenster zunächst stehende noch durch ein Brett verdunkelt. Die Luft in der Küche ist bekanntlich nicht die reinste, aber namentlich hoch oben stets warm und feucht. Gespritzt habe ich nie, dagegen jede Woche mindestens einmal 2 Kessel mit Wasser auf den Ofen gesetzt und gehörig gekocht. Wenn dann vom Dampf, der, ehe er nach oben dringt, sich etwas abgekühlt hat, alle Küchenmöbel etc. beschlagen waren, dann hatten auch die Raupen ein genügendes Dampfbad und hiermit auch äussere Feuchtigkeit genug erhalten. Jede Hausfrau wird sich das freilich nicht gefallen lassen und ein kräftiges Veto einlegen. Auch meines ganzen entomologischen Eifers hat es bedurft, um zu dieser Manipulation ein stillschweigendes Gewähren seitens meiner bessern Hälfte

zu er-, er-, na, sagen wir unverblümt, erzwingen. Gerne setze ich mich über den mir von den Meinigen dieserhalb beigelegten Spitznamen »Süßwasser-Neptun«, auch über das »Schütteln des Kopfes« mancher Leser hinweg, der Erfolg ist die Hauptsache. Ich habe die Gewissheit, dass Herren, die s. Z. Raupen von mir erhalten haben und diese Methode nach meiner Angabe anwandten, mit den Erfolgen zufrieden sind, wie ich in der Lage bin, durch Ane-kennungs- und Dankeschreiben dies zu belegen.

Was nun das Futter anbelangt, so lässt sich dessen Gabe resp. Verabreichung nicht vollständig schablonisiren. Allen Sorten habe ich täglich frisches, aber niemals nasses Futter (Löwenzahn) verabreicht; etwa nasses Futter habe ich vorher vorsorglich abgetrocknet. Bei den *Arctiiden* habe ich allerdings deren Reinlichkeitssinn Rechnung getragen und häufig das alte Futter und den Koth entfernt, dabei mich aber gehütet, die Thiere zu stören, während ich den Kästen der *Synt. phegea* nie gereinigt, sondern immer das frische Futter auf das alte gelegt habe. Hierbei habe ich wahrgenommen, dass die Raupen der letzteren die angefaulten, etwa 2—3 Tage alten Blätter frassen und die frischen unberührt liessen. »Wie dabei der Kästen im Innern aussehen mag« werden manche Leser denken. Na, geradezu entsetzlich, und ist die Bezeichnung des Herrn Redlich für diesen Zwinger als »Closet« noch viel zu delikat.

Die Erfolge waren folgende:

Von *Arct. flavia* brachte ich von 5 Räumchen 2 ohne Ueberwinterung zu tadellosen Faltern, 2 Räumchen gingen gleich, ohne Futter anzurühren, ein, eine kräftige Puppe, die erste, wurde von einer Raupe angefressen, weshalb ich die nachher gekommenen behutsam trennte. Von *Arct. caja* habe ich stets 2, im vorigen Jahre sogar 3 Generationen erhalten.

Von *Arct. villica* und *Synt. phegea* erhielt ich je 2 Generationen. Augenblicklich besitze ich bereits 2 Falter 2. Generation dieses Jahres auf dem Spannbrett und eine Anzahl Puppen. Einige davon habe ich schon an einen Tauschfreund senden können. Die meisten Raupen sind heute (20. S. 94) fast vollständig puppenreif. Mit Ausnahme von *Arct. flavia* hat es zu einer Copula weder Schwierigkeiten zu überwinden, noch guter Worte bedurft.

Für diese Erfolge habe ich folgende Erklärung, die ich aber nicht als die einzig richtige aufstellen will. Die genannten Thiere sind Nachtfresser. Durch die Dunkelheit werden sie getäuscht, geködert. Durch das Entziehen von Wasser sind sie gezwungen, in häufigeren Mahlzeiten die nöthige Flüssigkeit zu suchen. Hiermit die abnorm warmfeuchte Luft verbunden lässt einen rapideren Stoffwechsel eintreten, der die Raupen zur abnorm schnellen Entwicklung zwingt.

Selbstredend habe ich nicht alle Thiere zur zweiten Generation gebracht, es blieben immer einige zurück, die aber dann kräftiger waren, als diejenigen Raupen, die in der freien Natur lebten. Der Verlust, welchen deren Ueberwinterung verursachte, war nie grösser, als jede Ueberwinterung in der Zucht im Gefolge hat.

Was vorstehend ausgeführt, beobachte ich schon seit einigen Jahren und zwar bei Thieren, die ich aus Posen, Breslau, Frankfurt a. O., Kreuznach, Süddeutschland etc. bezogen habe, sowohl in meiner als auch in der Zucht anderer von mir »vergifteter« Züchter, und zwar durch-

weg mit gleichem Erfolge. Somit dürften meine Erfahrungen hinsichtlich der angeführten Thiere als zur allgemeinen Kenntniss reif betrachtet werden.

von Netzer, Mitglied 945.

Briefkasten.

Herrn *V.* in *St.* Eine Aufnahme von für die »Zeitschrift« zu spät eingehenden Inseraten in den »Anzeiger« erfolgte nur dann, wenn, wie dies s. Z. ausdrücklich bekannt gegeben habe, dieser Wunsch am Kopfe der Anzeige zum Ausdruck gebracht worden war.

Herrn *F.* und mehreren anderen Herren. Dem betreffenden Herrn in *G.* ist zur Befriedigung der noch angemeldeten Ansprüche Frist bis zum 1. Oktober d. J. gegeben worden.

Ist Schadloshaltung bis dahin nicht erfolgt, wird die Angelegenheit einem anderen Forum unterbreitet werden.

Ich bitte sonach, mir s. Z. da genaue Mittheilung zugehen zu lassen, wo Befriedigung nicht erfolgt ist.

Herrn *A. N.* in *W.* Für Mittheilungen besten Dank! Mich aber mit diesem Manne noch einmal öffentlich zu befassen, wäre mir zuwider; das hiesse ihm zu viel Ehre erweisen.

Die »Geschmäcker« sind ja bekanntlich verschieden auf dieser Welt. Warum soll es nicht auch Leute geben, die sich da wohl fühlen, wo andere Menschen ein Gefühl des Ekels ergreift?

R.

Kleine Mittheilungen.

An einem drückend heissen Julitage suchte ich in dem um einen ziemlich ausgedehnten Kiefernbestand zum Schutze gegen die so überaus schädlichen Rüsselkäfer und dergl. angelegten Graben nach Laufkäfern. Unter den verschiedenartigsten Carabus-Arten fing ich einen Cicindeliden, dessen Flügeldecken grundverschieden sind. Linke Decke tief schwarz, Schulter- und Spitzenfleck sowie die zackige Binde weiss. Rechte Decke hellgrün mit 5 weissen Randpunkten und einem grossen, schwärzlich eingefassten Punkt hinter der Mitte. Die linke Decke trägt demnach die Färbung einer *C. sylvatica*

und die rechte Decke diejenige einer *C. campestris*. Die übrigen Organe sind genau wie bei *C. campestris*. — Es dürfte dies wohl eine Kreuzung zwischen den beiden angeführten Arten sein.

Vietz, 16. August 1894.

Alfred Kessler.

Gelegentlich der erzgebirg. Gewerbe- und Industrie-Ausstellung in Freiberg wurden 2 Mitglieder des Intern. Entomologischen Vereins zu Guben (No. 935 und 1567), Section Freiberg, veranlasst, in 12 Kästen die von ihnen gesammelten und grösstentheils selbstgezogenen Schmetterlinge, Eier und Puppen auszustellen.

Moosgrünes Seidenpapier, dekorirt mit Ziergräsern, umgab geschmackvoll die senkrecht angebrachten Kästen, zu deren Seiten auf Spannbrettern verschiedene Falter mit Papier, Pausleinwand und Glasplatten gespannt, Gaze-cylinder, Raupenscheere und Säge, pofffertige Versandkästchen mit Faltern, Puppenhülsen, Federspulen mit Eiern und Torfplatten angebracht waren.

Ganz besonderes Interesse erweckte der Raupenzucht-Kasten, in welchem *Van. polychloros* zur Puppe verwandelt, *Att. cynthia*, frisch geschlüpft und Eier legend, später die Raupen davon, *Tel. polyphemus*, *Sph. ligustri* sich den Augen der staunenden Beschauer boten.

Zahlreiche mündliche und briefliche Anfragen über Bezug und Zucht von Eiern und Raupen beweisen, dass der Entomologie hierdurch neue Jünger zugeführt worden sind, und ebenso erfreulich wie aufmunternd ist das den Ausstellern ertheilte Ehrendiplom.

Möchten doch die Mitglieder unseres Vereins keine Gelegenheit unbenutzt vorübergehen lassen, ihre entomologischen Produkte auch weiteren Kreisen vor Augen zu führen; die dadurch aufgewandte Mühe wird durch das ungeahnte grosse, von allen Volksschichten gezeigte Interesse reichlich belohnt.

Ebenso beifällig wurde ein im hiesigen Pädagogischen Vereine (ca. 100 Mitglieder, Lehrer und Nichtlehrer) gehaltenen Vortrag: »Die Entomologie im Dienste der Schule« aufgenommen, und eine nennenswerthe Anzahl der Zuhörer macht heuer die ersten Versuche in der Raupenzucht.

R. L.

Inserate für die „Entomologische Zeitschrift“

müssen spätestens am 11ten und 27sten, bei Monaten mit 31 Tagen am 28sten eines jeden Monats früh 7 Uhr mir vorliegen.

Undeutlich geschriebene Inserate finden keine Aufnahme; bei später gewünschten Wiederholungen oder Aenderungen ist das ganze Inserat nochmals beizufügen. H. Redlich.

Am 9. September

findet in Guben eine

Versammlung und Sitzung

der Mitglieder des Naturwissenschaftlichen Vereines des Regierungsbezirks Frankfurt a. Oder statt, zu welcher die Herren unseres Vereines ergebenst eingeladen sind. Von ausserhalb sich theilnehmende Mitglieder werden ersucht, sich bei mir, möglichst schon am Vormittag des gen. Tages, einzufinden. Das gemeinschaftliche Mittagessen wird auf Kaminsky's Berg eingenommen werden, von wo aus sodann ein Spaziergang stattfinden wird.

H. Redlich, Guben,
Zweigertstr. 5.

Raupen: *B. quercus* IV, cm. lang, Dtzd. 25 Pf., *Las. pruni* 3 cm. lang, $\frac{1}{2}$ Dtzd. 75 Pf., *E. purpureofasciata* erwachsen Dtzd. 60 Pf., *D. porcellus* Puppen, à Stück 20 Pf. Viele bessere und gewöhnliche Falter e. l. 93/94 zu $\frac{1}{2}$ Preisen. Porto extra.
Hunn—Treptow (Bln.)

Borneo, Falter-Cent.

vergriffen,

dies den werth. Bestellern, welche hiervon nichts erhielten, zur Nachricht. Demnächst erhalte wieder Sendung, gebe diese gleichfalls in Centurien à 15 Mk. ab.

Java-Falter,

grosse Auswahl, prima Qual., sehr billig. Liste 50 Pf., welche bei Bestellung anrechne.
Hunn—Treptow (Bln.) M. 1197.

Gratis und franko

versende meine Preisliste über entomologische Geräthe als Sammelkästen, Excursionskästen von Blech, Raupenzuchtkästen, Spannbretter, Fangnetze etc. Bei soliden Preisen sind meine Artikel von sauberster Ausführung, worüber zugleich Zeugnisse des In- u. Auslandes zur Verfügung stehen.
W. Niepelt—Zirlau bei Freiburg i. Schl.

Insektenpappe,

schönstes staubfreies und weiches Material zum Auslegen von Insektenkästen. In Tafeln $40\frac{1}{2} \times 51\frac{1}{2}$ cm., 1 cm. stark, à 45 Pf., dieselbe Grösse, 7 mm. stark, à 35 Pf. Auf ein 5 Klg.-Packet gehen ca. 8 Platten. Versandt gegen Nachnahme.
W. Niepelt—Zirlau b. Freiburg i. Schl.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Entomologische Zeitschrift](#)

Jahr/Year: 1894

Band/Volume: [8](#)

Autor(en)/Author(s): Netzer

Artikel/Article: [Ueber Raupenzucht 89-90](#)